



» **Roman Pfeffer** wurde am 28. 8. 1972 im oberösterreichischen Vöcklabruck geboren. 1996–2001 absolvierte er die Akademie der bildenden Künste Wien, 1999–2000 studierte er am Kent Institute of Art and Design. Seit 2002 ist er als Assistent an der Universität für angewandte Kunst tätig. Seit 2005 in der Abteilung für Bildhauerei und Multimedia. Heuer war er an den Ausstellungen „site effects“ auf Schloss Hollenburg (Niederösterreich), „The failed show“ (Kforum-vienna, Wien) und „Alpenglüh“ (Wildwuchs, Wien) beteiligt. Ausgesprochenes Vorbild hat er keines. Er schätzt Maurizio Cattelan und den frühen Chris Burden. Wien ist sein Wohnort, „weil es hier die meisten Impulse und besten Möglichkeiten gibt“. Hobbys: Mountainbike, Jazz, Theater, E-Musik.



» Eingescherte Markenmode in Einsiedelgläsern und Verpackungen, deren Inneres nach außen gedreht ist: Der Alltag und seine Produkte sind das Vehikel der Arbeiten Roman Pfeffers



# Bloßstellerei auf leisen Sohlen

Roman Pfeffer ist ein leiser Künstler. Umso wichtiger ist der Effekt seiner Arbeiten. Humorvoll und subversiv

**SCHALK IM NACKEN.** Ein 1,4 m hoher Stapel blütenweißes Papier. Kante an Kante pedantisch geschichtet. An der Spitze vielleicht drei, vier Zentimeter Farbe. Ein Miniaturhochhaus aus Papier und Deckfarben. „Das sind sämtliche Ingredienzen der 30-bändigen aktuellen Brockhaus-Ausgabe. Darum heißt die Arbeit auch ‚Alles Wissenswerte über das Wissen der Welt‘, erläutert Roman Pfeffer in seinem Atelier in einer Margaretener Altbauwohnung sein Werk.

Da arbeitet einer, dem der Schalk im Nacken sitzt. Ein feiner Humor durchzieht die Arbeiten des 34-Jährigen. Pfeffers

flächlichen Infotainment sehen. Roman Pfeffer wär's recht. Er lässt seine Arbeiten für sich sprechen.

**FREIES ADRENALIN.** „Ich beschäftige mich mit allen möglichen Dingen und so ergeben sich neue Sichtweisen“, erklärt Pfeffer die Entwicklung seiner Ideen. „Es geht darum, wie Adrenalin frei wird, wie Energien frei werden, wie man Dinge anders sieht.“ Dabei geht Pfeffer durchaus auch radikal vor. So hat er ein Jahr lang Karton-Verpackungen des täglichen Bedarfs gesammelt, zerlegt und wieder zusammengebaut. Allerdings mit der Innenseite nach außen. Das Ergebnis: ein farbloses Mini-Dorf aus Karton. „Mein Wunschtraum ist ein gesamter Supermarkt ausschließlich mit diesen inversen Verpackungen bestückt. Man weiß dann erst durch Schütteln, ob Reis oder Apfelsaft drin ist“, erklärt Pfeffer diese feine Auseinandersetzung mit Produktwerbung. Plump würden Pfeffers Arbeiten nie daher kommen. Immer unaufdringlich und mit trockenem Humor. Denn: „Spaß muss es schon auch machen.“ ∴

Roman Pfeffer ist an der Wiener Universität für angewandte Kunst unter der Adresse [roman.pfeffer@uni-ak.ac.at](mailto:roman.pfeffer@uni-ak.ac.at) erreichbar.

„Künstler sind keine Erfinder. Ich habe auch keinen Namen für meine Art Kunst. Manchmal ergeben sich die Titel von selbst, manchmal gar nicht.“

subversive Kraft kommt auf leisen Sohlen. Im Schloss Hollenburg bei Krems hat er die Gemälde eines Biedermeier-Salons durch deren Beschreibungen ersetzt. An denselben Stellen und in denselben Formaten wie die Gemälde hängen nun die erklärenden Worte. Eine Art „Sekundärliteratur“ ersetzt den Blick aufs Original. Das mag man durchaus als Kritik am herrschenden ober-